

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 88 (2011)
Heft: [2]

Rubrik: Am Puls der Klosterzeit : Mariasteiner Agenda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

Abschiede

Abschied war in den letzten Wochen und Monaten mehrmals angesagt ... Abschied nehmen vom alten Jahr, von Vertrautem, von Dingen und Menschen und Gewohnheiten. P. Leonhard hat sich selbstbewusst verabschiedet von der Gestaltung, die unserem Heftli während zehn Jahren ein unverwechselbares Gesicht verlieh, zu jener Zeit also, da ich Redaktor war und meine Kreativität entfalten konnte. Das ist definitiv Vergangenheit. Die vor bald zwei Jahren vorgenommene personelle Änderung tritt nun auch gegen aussen klar in Erscheinung. Für mich eine gute Übung im Loslassen und Abschiednehmen, eine Aufforderung, sich fürs Neue zu öffnen, für Überraschungen, für Ideen, die andere entwickeln, sich zu freuen über die Vitalität, die in solchen Entwicklungen und Änderungen zum Vorschein kommt. Das neue Erscheinungsbild unserer Zeitschrift – «outfit» müsste man wohl heute sagen, um verstanden zu werden! – hat viele positive Echos ausgelöst. Sie zeigen, dass unsere Zeitschrift eine wichtige Schnittstelle ist zwischen Kloster und Aussenwelt, zu der wir auch in Zukunft Sorge tragen wollen.

Im Dezember nahmen etliche Mitbrüder Abschied von ihrem langjährigen Hausarzt Dr. Oswald Schwager. Er hatte seinerzeit bei den Benediktinern von Engelberg das Gymnasium absolviert und eröffnete 1980 in Hofstetten seine Praxis. Ende 2010 hat er altershalber seine berufliche Tätigkeit beendet, leider ohne einen Nachfolger zu finden. Er wusste zu unterscheiden zwischen harmlosen «Bo-

bos» und ernsthaften Situationen, war zur Stelle wenn er gerufen wurde, intervenierte nicht mehr als nötig. Klar, dass er am 16. Dezember den Mitbrüdern nicht nur das Patientendossier überreichte, sondern auch beim Mittagessen unser Gast war. Wir sind ihm und seiner Gattin dankbar für ihren treuen Einsatz und die jahrzehntelange Verbundenheit mit unserem Konvent, dankbar schliesslich auch für die sympathischen Worte «Am Wegrand», die uns der Doktor zum Abschied widmete (siehe unten).

Am Wegrand ...

Am Wegrand stehen Mönche. Kräftig und gross, bestandene Männer, autoritär zuweilen. Ich nehme sie flüchtig wahr. Sie aber nehmen mich unter ihre Fittiche. Sie sollen mich begleiten, sagen sie. Acht Jahre lang. Sie formen mich, bringen mich zur Reife. Sie geben, wo sie geben können.

Am Wegrand stehen Mönche. Grosse und kleine, bestandene Männer, respektvoll, nicht zu übersehen. Ich solle sie begleiten, sagen sie. Dreissig Jahre lang. Unpässlich, krank sind sie, müde auch, einer auch schon bereit zum Sterben. Brauchen Rat und Hilfe. Ich gebe, wo ich geben kann.

Am Wegrand standen Mönche. Mein Leben lang.

Dr. Oswald Schwager

Abschied zum Dritten: Am 12. Dezember 2010 starb Sr. Klara Steiner von den Solothurner Spitalschwestern im Alter von 95 Jahren. Unserem Kloster war Schwester Klara eng verbunden, wirkte sie doch von 1967 bis 1982 als tüchtige Köchin in unserer alten Klosterküche. Daneben fand sie Zeit und Kraft für die Arbeit im Gemüsegarten und war eine treue Beterin zu Füssen der Muttergottes im Stein. P. Norbert, der seinerzeit als Ökonom die Verantwortung fürs Personal und für die Küche trug, war zusammen mit P. Ignaz an der Beerdigung in Solothurn. «In deinem langen Leben hast du beides erfahren, liebe Sr. Klara. Sonne war auf deinem Weg – daran hast du dich gefreut und ge-



Am 12. Dezember verstarb Sr. Klara Steiner (1915–2010), Solothurner Spitalschwester und langjährige Köchin im Kloster Mariastein (1967–1982).

stärkt. Du hast dich auch ausgesetzt, hast Schatten erfahren und vertrauensvoll angenommen, was zu bewältigen war. So hat Gott dir eine reiche Fülle geschenkt und dir auch eine Zeit des Abnehmens und Loslassens gewährt. Du hast beides mit seiner Kraft und deinem tiefen Vertrauen vollendet», so hielt Sr. Regula Scheidegger, die Oberin der Spitalschwestern, im Lebenslauf fest. R. I. P.

Abschied zum Vierten: Am Montag, 3. Januar, verliess Br. Roger Brunner nach zweieinhalb Jahren unser Kloster. Nach einem längeren Prozess der inneren Entscheidungsfindung hat er sich entschlossen, im Februar das Theologiestudium an der Theologischen Hochschule Chur wieder aufzunehmen und mit dem Master-Titel abzuschliessen. So bat er, wie es das Kirchenrecht für die Frist der zeitlichen Profess vorsieht, um Entlassung aus unserem Kloster, was ihm der Abtpräses der Schweizerischen Benediktinerkongregation auf Anfang Jahr gewährte. Verbunden mit unserem Dank für das, was er für uns getan hat, wünschen wir Bruder Roger alles Gute für seinen weiteren Weg. Möge es ihm vergönnt sein, seine reichen Talente zu entfalten zur Ehre Gottes und zum Wohl der Kirche und der Menschen. Es freut mich, dass er während eines halben Jahres einmal im Monat übers Wochenende zu uns kommen wird, um in den Gottesdiensten die Orgel zu spielen.

Zeugnis geben

Mit grosser Aufmerksamkeit folgten wir in der dritten Novemberwoche unserem Exerzitenmeister P. Alberich Altermatt von Nunningen, Zisterziensermönch von Hauterive und seit Jahren als Spiritual der Zisterzienserinnen von Eschenbach LU tätig. Er erläuterte mit geistlicher Tiefe und umfassendem Wissen den Zusammenhang zwischen dem Leben des Mönchs und dem Schicksal der Märtyrer, ein Zusammenhang, der zu Beginn des Mönchtums im 3. bis 6. Jahrhundert vertraut und selbstverständlich war. Wie aktuell dieser Zusammenhang ist, manifestierte sich an dem Blutzeugnis der sieben Trappis-



Lebenszeugnis: Die Trappistenmönche von Tibhirine ringen um eine Entscheidung, ob sie in Algerien bleiben sollen. Szene aus dem Film «Des hommes et des dieux» («Von Menschen und Göttern») von Xavier Beauvois.

ten-Mönche des algerischen Klosters Tibhirine, die im Frühling 1996 Opfer einer brutalen Gewalttat geworden sind. Das dramatische Schicksal dieser kleinen Mönchsgemeinschaft, die ihre Berufung darin sah, mitten in der islamischen Bevölkerung durch ihre demütige Präsenz vom Evangelium Zeugnis zu geben, wurde erst kürzlich einem weiten Publikum bekannt durch den preisgekrönten Film «Des hommes et des dieux». Mehrere Mitbrüder haben sich den Streifen im Kino angesehen und waren ergriffen und tief beeindruckt, nicht nur von der grossartigen schauspielerischen Leistung, sondern auch von dem harten Ringen, das die Trappisten schliesslich zum Bleiben bewog und zur Lebenshingabe befähigt hat.

Auch ich war mehrere Male gerufen, Zeugnis zu geben, wenn auch ganz und gar undramatisch. So anlässlich der Filmmatinee, welche die Katholische Erwachsenenbildung Basel zu besagtem Film im Kino Camera am Sonntagmorgen, 19. Dezember, organisierte.

Am Sonntag zuvor, dem «Gaudete»-Sonntag, 12. Dezember, war ich eingeladen, im Radiostudio des Südwestdeutschen Rundfunks in Freiburg i. Br. in der Sendung «Drei Länder – ein Thema» mitzumachen, wo wir zu dritt (ein Vertreter aus dem Elsass, einer aus Baden und ich aus der Nordwestschweiz) während einer Stunde über die Hektik der Adventszeit debattierten und uns fragten, was dagegen zu unternehmen sei.

Ein ganz persönliches Zeugnis durfte ich in der vierten Adventswoche in der Matthäuskirche im Kleinbasel abgeben, wo der Verein «Ars Vitae», der vor zehn Jahren von Roland Luzi, Pfarrer Armin Mettler und anderen gegründet wurde und seither regelmässig in unserem Kloster Veranstaltungen durchführt, sein Jubiläum beging. Gespannt war ich auf das Zeugnis des Münsterschwarzacher Mitbruders P. Willigis Jäger, der in einem anregenden Vortrag sein Verständnis von Mystik darlegte.

Im neuen Jahr, am 9. Januar, dem Fest der Taufe Christi, war ich in die unmittelbare Nachbarschaft eingeladen, ins elsässische Leymen, um die Pfarrkirche, die einer gründlichen Innenrestaurierung unterzogen worden war, einzusegnen. Ein Zeichen und ein Zeugnis der Verbundenheit mit dem Sundgau, das allen Grenzen zum Trotz sehr an unserem Wallfahrtsort hängt und wo das Kommen «du Père Abbé de Mariastein» sehr geschätzt wird.

Erwähnen möchte ich schliesslich auch die Firmfeier in Nunningen-Oberkirch am Vorabend des ersten Adventssonntages: Zeugnis des Glaubens für die jungen Christen, die das Sakrament empfangen. Gleichzeitig erfahre ich bei solchen Begegnungen, dass ich nicht nur Gebender bin, sondern auch Empfangender. Ich war beeindruckt, mit wie viel Ehrlichkeit und mit welcher Offenheit die jungen Menschen auf die Frage antworteten,

warum sie sich firmen lassen. Da ist in der Tiefe der jugendlichen Herzen mehr Heiliger Geist am Werk, als die Oberfläche ahnen lässt.

Hier und dort zu Gast

Zum Zeugnis der Verbundenheit mit anderen Klöstern gehört, dass wir, so gut es möglich ist, bei wichtigen Anlässen anwesend sind. So liess ich es mir nicht nehmen, am Samstag, 13. November – einem wunderbaren, warmen Spätherbsttag – nach Hauterive zur Benediktion des neuen Abtes Marc de Pothuau zu fahren. Er ist Nachfolger von Abt Mauro Lepori, der Anfang September zum Generalabt des Zisterzienserordens gewählt wurde.

Apropos Verbundenheit: P. Armin schrieb uns einen ausführlichen, kurzweiligen Brief aus Milwaukee und schilderte seine Eindrücke und Erlebnisse während der ersten Wochen in den Vereinigten Staaten. Wir sind gespannt auf die Fortsetzung seines Berich-

tes, der übrigens am 12. Januar eingetroffen ist. Dem Internet sei gedankt!

Am Fest Mariä Empfängnis war der neue Engelberger Abt, Christian Meyer, an der Reihe, ein Basler, der unserem Heiligtum seit seiner Kindheit verbunden ist. Da wir auf diesen Tag den um die Hofgut AG und somit um unser Kloster verdienten Juristen Dr. John Flaig und seine Gattin Beatrix (Münchenstein) eingeladen hatten, konnte ich selber nicht nach Engelberg fahren. Subprior P. Augustin erklärte sich bereit, unseren Konvent bei der Abtsbenediktion zu vertreten. Am Abend des grossen Muttergottesfestes, an dem erstmals die Werktagsordnung galt, trafen sich nach dem Nachtgebet, das wir zu Ehren der Muttergottes in der Gnadenkapelle gesungen haben, eine ganze Anzahl Leute zum sogenannten «Adventsfenster», ein mittlerweile zur Tradition gewordener Brauch, sich in geselliger Art und Weise auf Weihnachten vorzubereiten. Zum Glühwein offerierte Br. Anton zum Entzücken aller Anwesenden eine erste Portion seiner Weihnachts-

Freunde des Klosters Mariastein

Vorstand beschliesst Vergabungen an das Kloster

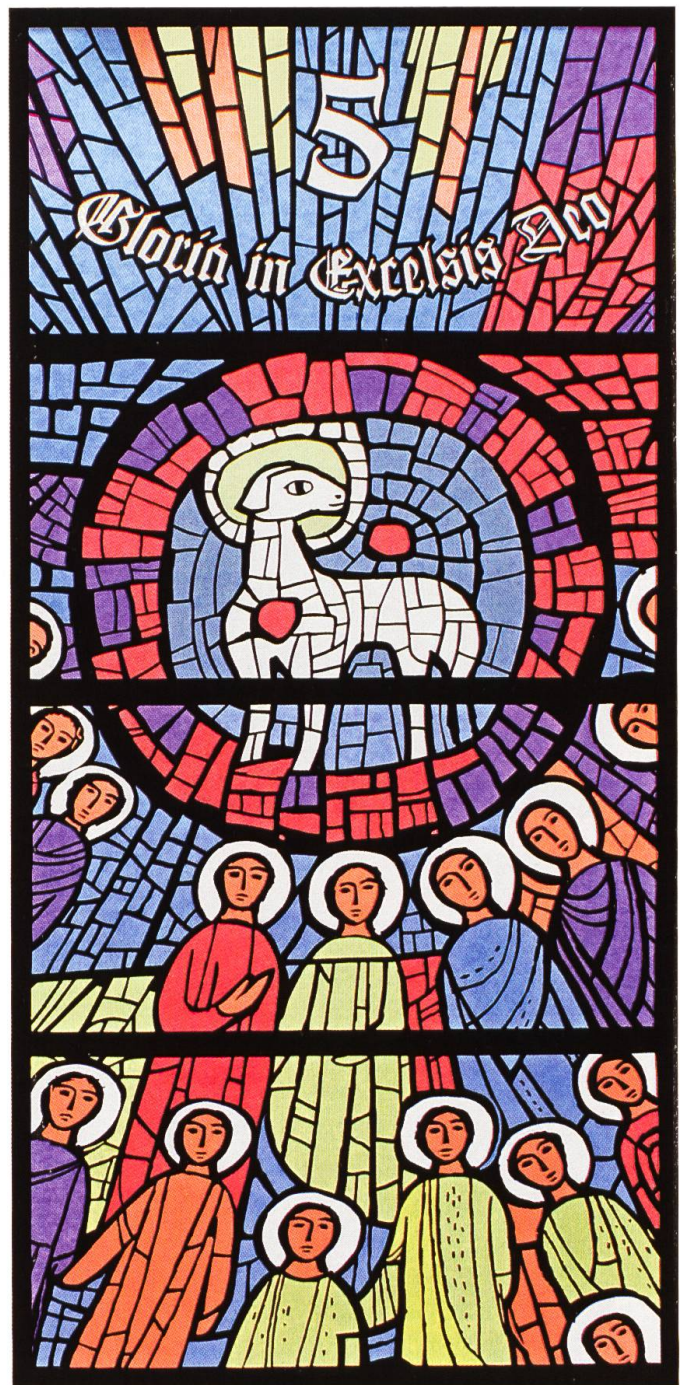
An der ersten Sitzung unter ihrem neuen Präsidenten Peter Felber (Egerkingen) und in Anwesenheit von Abt Peter von Sury hat sich der Vorstand zur Hauptsache mit Vergabungen an das Kloster befasst. Wie in den letzten Jahren hat er einen Beitrag von 10 000 Franken für die musikalische Gestaltung der Festgottesdienste an Ostern und Weihnachten 2010 bewilligt. Im Weiteren lag ein Beitragsgesuch für die Fassadensanierung des Gertrudis-haus (Oblatorium) vor, welche im nächsten Jahr anfällt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 116 000 Franken. Nach Abzug der Subventionen der Denkmalpflege von Bund und Kanton Solothurn verbleiben dem Kloster Kosten von rund 100 000 Franken. Aufgrund der verfügbaren Mittel beschloss der Vorstand einen Beitrag von 100 000 Franken an die Sanierungskosten. Er nahm auch davon Kenntnis, dass die Multimediaschau – Ersatz für die heutige Tonbildschau – erst auf das Jahr 2012 realisiert werden kann. Die Kosten von 40 000 Franken übernimmt ebenfalls der Verein. Der Vorstand gedachte auch seines im August verstorbenen Mitglieds Ernst Walk (Basel), der 32 Jahre dem Vorstand angehörte. Zudem beriet er verschiedene Möglichkeiten der Mitgliederwerbung. Die nächste Orientierungsversammlung für die Vereinsmitglieder findet am 1. Mai 2011 statt.

Anton Strähl, Aktuar

gutzli, von denen er anscheinend 40 Kilogramm gebacken hat! Gedankt sei unserem Pförtner René Gloor für sein prächtiges Adventsfenster, ein sorgfältiger Scherenschnitt in leuchtenden Farben, der das Lamm Gottes auf dem Berg Zion zeigt, zu dem die Völker pilgern.

Zwei Tage zuvor empfingen wir hohen Besuch aus der Kantonshauptstadt. Endlich war es geglückt, wieder einmal unsere Solothurner Regierung *in corpore* nach Mariastein einzuladen. Die fünf Magistraten, in Begleitung des Staatsschreibers und des Informationsbeauftragten, chauffiert in zwei Limousinen, verbanden ihre Fahrt ins solothurnische Leimental mit einer kurzen Arbeitssitzung im Kloster. Anschliessend waren sie unsere Gäste beim Mittagessen, zusammen mit Herrn Willi Wyss, unserem Gemeindepräsidenten. Es konnte, da es der 6. Dezember war, der Besuch des Sankt Nikolaus natürlich nicht ausbleiben. Tatsächlich machte der Bischof von Myra der Regierung seine Aufwartung, begleitet vom Schmutzli, der unseren Gästen nicht die Rute zeigte, sondern Honig von den Klosterbienen überreichte. Das liessen sie sich gerne gefallen!

Viele Gäste, so viele, dass sie gar nicht alle Platz fanden, lockte die Buchvernissage nach Mariastein. Es war der Sonntagnachmittag, 21. November. Eine bunt gemischte, zahlreiche Gästeschar war unserer Einladung gefolgt, unter ihnen auch die meisten der Mitautoren, welche das Erscheinen des Werkes erst ermöglicht haben. Ein grosser Dank gebührt dem «Verein der Freunde des Klosters Mariastein», der mit seiner grosszügigen finanziellen Unterstützung entscheidend dazu beigetragen hat, dass das Buch nur 28 Franken kostet. Entsprechend erfolgreich ist der Verkauf im Advent und über die Weihnachtstage verlaufen, sowohl an der Klosterpforte als auch in der «Pilgerlaube». Eine schöne Ergänzung zu den grossartigen Bildern des Buches, die wir Harry Greis verdanken, ist die Fotoausstellung, die P. Notker, die er kurz vor Weihnachten im Kreuzgang installierte. Sie zeigen ungewohnte Innen- und Aussenan-



«Und ich sah: Das Lamm stand auf dem Berg Zion, und bei ihm waren hundertvierundvierzigtausend» (Offb 14,1). Adventsfenster 2010, Scherenschnitt unseres Angestellten René Gloor.



sichten des Klosters und offenbaren das erfahrene Auge dessen, der es versteht, dem Betrachter durch immer neue Sehweisen die Augen zu öffnen. Zwei Tage vor dem Heiligabend sorgte ein treuer Pilger aus dem elsässischen Oberdorf für eine freudige Überraschung. Unangemeldet stand er vor der Tür und überbrachte uns in einer riesigen Kartonschachtel eine komplette Gruppe grosser, schön bemalter Krippenfiguren. Er hatte sie in Deutschland eingekauft, weil er fand, bei der Krippe, die wir jedes Jahr in Mariastein aufstellten, fehle der Engel, die Hirten, die drei Könige ... Wir nahmen das grossartige Geschenk dankbar entgegen. Der frühere Sakristan des Arlesheimer Domes Leo Haidlauf besorgt zurzeit für Pater Armin den Blumenschmuck in der Kirche und zierte die Krippe mit Weihnachtssternen. So entstand in der Basilika, auch dank dem mächtigen, von unserem Hausmeister Guido Marquis gezierten

Christbaum, eine festtägliche, stimmungsvolle Ambiance. Inzwischen ist alles wieder weggeräumt.

Entschleunigung und Bewegung

Nicht nur das Wetter hat in den vergangenen Wochen mehrmals zünftig geändert. Auch bei uns im Kloster hat sich was getan. «Änderungen» wurden in der letzten Ausgabe unserer Zeitschrift angekündigt, nämlich die Einführung des «freien Montags». Das ist am 3. Januar Tatsache geworden. Wir treffen uns erst abends um 20 Uhr zum Nachtgebet. Es gibt natürlich Ausnahmen, wie Ostermontag und Pfingstmontag, oder wenn ein Hochfest auf den Montag fällt; 2011 sind es: 21. März (Heimgang unseres heiligen Vaters Benedikt); 15. August (Maria Himmelfahrt); 26. Dezember (Stephanstag). Die Messfeier für die Pilger um 8 Uhr in der Gnadenkapelle



Grosser Andrang bei der Vernissage des Bildbands «Mariastein. Gnadenort und Benediktinerkloster» am 21. November 2010 (links). Oben Abt Peter von Sury stellt die Autoren der Texte des Buches vor (von links): Urs Walter (Wirtschaftsjournalist), P. Lukas Schenker (em. Abt des Klosters), Dr. Klaus Reinhardt (bis 2010 Präsident des Vereins «Freunde des Klosters Mariastein», verdeckt), Dr. Irina Bossart (Theologin und Historikerin, verdeckt), Sibylle Hardegger (Theologin), Klaus Fischer (Regierungsrat), Giuseppe Gerster (Architekt), Daniel Gaberell (Herausgeber) und P. Bruno Stephan Scherer (Lyriker). Entschuldigen mussten sich Kardinal Kurt Koch (bis 2010 Bischof von Basel), Martin Mecker (ehem. Maire de Grentzingen/Elsass) und der Fotograf des Bildbandes Harry Bruno Greis. Der Buchverkauf (rechts) ist erfolgreich angelaufen.



findet weiterhin statt, ebenso die 9-Uhr-Messe in der Basilika. Ansonsten können die Mitbrüder den Montag künftig nach ihren persönlichen Bedürfnissen gestalten. Ich ergriff diese drastische Massnahme, als ein Mitbruder vor etwa zwei Monaten seufzte und klagte: «Ich mag nicht mehr!» Sieben Tage in der Woche, 52 Wochen im Jahr pausenlos im Einsatz sein, das klösterliche Arbeitspensum bewältigen und den vielen Anforderungen gerecht werden, die an uns herangetragen werden, und das bei einem Altersdurchschnitt von fast 70 Jahren: Das geht an die Substanz. Lieber etwas zu früh als zu spät auf die Bremse treten. Man nennt diesen Vorgang heute «Entschleunigung».

Für mich persönlich konnte ich das Tempo etwas drosseln, als ich mich in der dritten Adventswoche für drei Tage nach Beinwil zurückzog, wo ich Gast sein durfte in der kleinen ökumenischen Gemeinschaft, mitten in

der winterlich verschneiten Juralandschaft. Eine Leserin hat auf die Ankündigung des «freien Montags» ein Mail geschickt und geschrieben: *«Das darf ja nicht sein, dass Mönche Gebetszeiten abschaffen, damit sie endlich Ruhe haben!!! Es wird ja gepredigt, man solle beten, um zur Ruhe zu kommen. Sind Gebetszeiten im Kloster eine solche Anstrengung, dass man sie einen Tag lang fast abschaffen muss, um seine Ruhe zu haben? Etwas zur Ruhe kommen, sollte vielleicht heissen: damit auch wir einen freien Tag haben. Diese Begründung könnte ich akzeptieren. Ich nehme an, es war so gemeint! Ich bitte um Euer Gebet, an den Tagen, da Ihr keine Ruhe braucht!!»*

Ja, es war so gemeint: Wir Mönche werden das Gebet auch künftig nicht vernachlässigen, aber wir brauchen einen freien Tag. Damit nehmen wir die Weisung Gottes ernst, die P. Leonhard in dem meditativen Gottesdienst zum Jahreswechsel unter dem Motto

MARIASTEINER KONZERTE

Freitag, 15. April 2011, 20.00 Uhr

Exodus

Johann Nepomuk Hummel (1778–1837):
Durchzug durch das Rote Meer
(Schweizer Erstaufführung)
Oratorium für Soli, Chor und Orchester

Kammerchor und Orchester der
Hochschule für Musik, Basel

Leitung: Raphael Immoos

dazwischen:
Alfred Knüsel (*1941)
Kontakt infiziert – Sechs Reaktionen
auf Unterdrückung (Uraufführung)

Kirchenmusik an Ostern 2011

Ostersonntag, 24. April, 9.30 Uhr

Das Vokalensemble Mariastein wird mit dem Leimentaler Kammerorchester und Bläsern des Sinfonieorchesters Basel die feierliche Messe an Ostern mitgestalten.

W.A. Mozart: Missa longa in C
(KV 262) und Laudate Dominum
J.S. Bach: Choral aus Kanate 22
G.F. Händel: Halleluja aus Messias

Solisten: Gillian Macdonald (Sopran),
Siulke Gäng (Alt), Nicolas Savoy (Tenor),
Fabian Kristmann (Bass)

Leitung: Benedikt Rudolf von Rohr

«Ein Gnadenjahr des Herrn» entfaltete. «Sechs Tage darfst du schaffen und jede Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag», hat Gott die Kinder Israels geheissen und dabei auch an die Sklaven und die Fremden, an das Rind und den Esel und an alles Vieh gedacht. Wir werden die Erfahrungen mit dem «freien Montag» auswerten und schauen, was er in Bewegung gebracht hat und wohin uns der eingeschlagene Weg führen soll. Ein eigenartiges Zusammentreffen wollte es, dass ausgerechnet an dem Tag, da wir Mönche den «freien Montag» einführten, unsere neue Betriebsleiterin, Frau Theres Brunner, ihre Arbeit in vollem Umfang aufgenommen hat. Es bewegt sich einiges hinter den Klostermauern.



Frühlingsstimmung um Mariastein.

Durch die Wüste ins Gelobte Land

Pilgerreise durchs Heilige Land

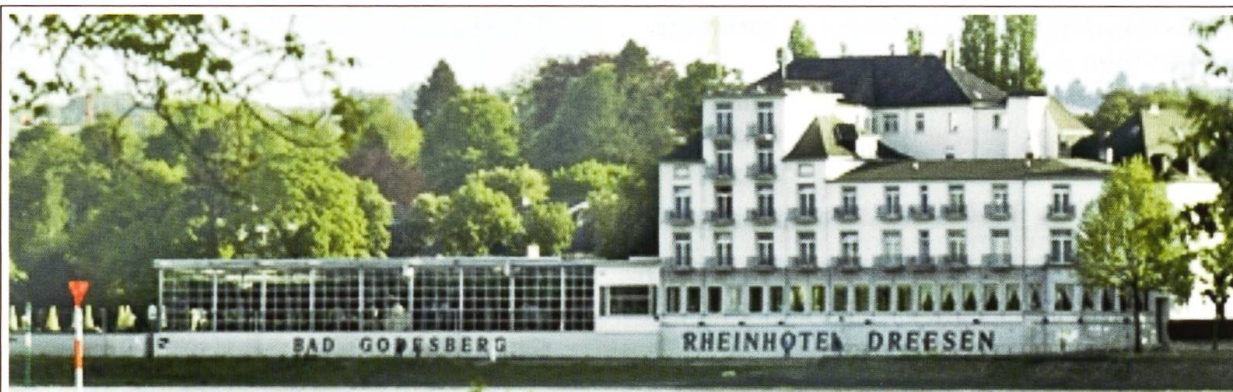
Reisedatum: Sonntag, 4. September, bis Mittwoch, 14. September 2011

Leitung: P. Leonhard Sexauer, Mariastein

Anmeldeschluss: 20. Mai 2011

Neben den wichtigen Stätten des Lebens und Sterbens Jesu liegt der Schwerpunkt dieser Heiliglandreise auf dem Besuch wichtiger Stätten des Alten Testaments (darunter die Negev-Wüste, Jerusalem und der Berg Karmel). Weitere Programmpunkte sind das Tote Meer, Bethlehem, Haifa und der See Genesaret.

Ein detailliertes Programm mit Informationen erhalten Sie im Kloster Mariastein (bitte geben Sie Ihre Adresse an): Tel. 061 735 11 11.



MARIASTEIN-REISE 2011

Sonntag, 28. August bis Donnerstag, 1. September 2011

Erzbistum, Köln, Dome und Wallfahrtsorte

Fast in der Mitte zwischen Basel und dem Meer liegt das Erzbistum Köln mit den alten Städten Köln und Bonn. Im Mittelalter sprach man vom «heiligen Köln». Auch heute noch spielt in der Rheinmetropole eine vom Katholizismus geprägte Frömmigkeit eine wichtige Rolle.

Hier war (und ist) die Kirche stark. Allein von Mitte des 12. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts entstanden in Köln 28 romanische Gotteshäuser. 1268 wurde der Grundstein zum grossen Dom gelegt. An Kirchen wird es also bei dieser Reise nicht fehlen.

Unser Ziel

Wir wohnen in Bonn-Bad Godesberg – in jenem Stadtteil von Bonn, von dem aus als Bundeshauptstadt die Bundesrepublik von 1949 bis 1990 regiert wurde. Hier war das Regierungsviertel mit vielen Parkanlagen, darum gibt es hier noch viele Residenzen.

Unser Hotel

Rheinhotel Dreesen**** – ein erstklassiges Viersternehotel an bester Lage direkt am Rhein.

Das «Weisse Haus am Rhein» ist eine internationale Begegnungsstätte. Alle Zimmer mit allem Komfort und schöne Gasträume, in denen man sich wohl fühlt.

Unser spezielles Programm

Sonntag, 28. August: Karlsruhe–Rauenberg–Andernach–Bonn

Carfahrt ab Olten, Laufen, Aesch, Reinach, Dornach, Arlesheim über Basel, Karlsruhe nach Rauenberg zum Mittagessen. Weiterfahrt nach Bonn-Bad Godesberg. Zimmerbezug und Abendessen im Hotel.

Montag, 29. August: Bonn

Fahrt ins Zentrum der Bonner Altstadt und Führung über den Marktplatz und im Münster. Mittagessen im Zentrum. Am Nachmittag Fahrt auf den Kreuzberg zum Besuch der Heiligen Stiege. Rückfahrt und Freizeit. Abendessen im Hotel.

Dienstag, 30. August: Köln

Fahrt ins Zentrum von Köln mit Führung durch den Dom St. Peter und Maria und der grossartigen Schatzkammer. Mittagessen im Zentrum. Am späten Nachmittag geführter Stadtrundgang. Rückfahrt zum Abendessen im Hotel.

Mittwoch, 31. August: Wallfahrtsort Neviges

Fahrt östlich an Köln vorbei, über Leverkusen, Hilden und Haan nach Wülfrath und Neviges – zur Wallfahrt zur Unbefleckten Empfängnis. Die alte Wallfahrtskirche ist heute Pfarrkirche von Neviges. Die



heutige Wallfahrtskirche (betreut vom Franziskanerkloster Neviges) ist ein monumentaler Dom aus Beton – 7000 Menschen finden Platz in der Kirche. Führung durch die grosse Kirche, anschliessend Messfeier mit P. Lukas in der Krypta. Mittagessen in Neviges. Gemütliche Rückfahrt über Wuppertal und durch den Naturpark Bergisches Land. Abendessen im Hotel.

Donnerstag, 1. September: Koblenz–Alzey–Landau–Karlsruhe–heimzu

Heimreise über Meckenheim zur Autobahn, an Maria Laach vorbei zum Kreuz Koblenz und gegen Bingen. Über Alzey zum Kreuz Mutterstadt, dann durch die Pfalz über Neustadt nach Landau zum Mittagessen. Am Nachmittag nach Bergzabern und zur französischen Grenze beim deutschen Weintor. Weiter über Haguenau an Strasbourg, Colmar und Mulhouse vorbei nach Basel und zu den Einstiegsorten.



Unser Pauschalpreis Fr. 1495.–

Einzelzimmerzuschlag Fr. 110.–

Das ist alles inbegriffen:

Fahrt im komfortablen Saner-Car; Unterkunft im Doppelzimmer mit allem Komfort; alle Mahlzeiten; Altstadtführung in Bonn mit Münsterbesichtigung; Führung Kreuzbergkirche und Heilige Stiege; Führung durch Kölner Dom und Domschatz; Innenstadt-Führung in Köln; Führung Wallfahrtskirche in Neviges; Reiseleitung durch Erika Wüthrich.

Nicht inbegriffen sind persönliche Auslagen für Getränke usw. und Versicherungen

Anmeldung, ab sofort an

Redaktion «Mariastein», Leserreise, Kloster, 4115 Mariastein.

Die Platzzahl ist beschränkt – die Anmeldungen und Sitzplatzuteilung werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Mindestteilnehmerzahl 35.

Anmeldetalon

Ich/wir melde/n mich/uns an für die Mariastein-Reise vom 28. August bis 1. September 2011:

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ, Ort: _____

Telefon, Mail: _____ Einsteigeort: _____

Begleitperson

Name: _____ Vorname: _____

Telefon, Mail: _____ Einsteigeort: _____

☐ Doppelzimmer

☐ Einzelzimmer

☐ Annulations-/Assistance-Versicherung Fr. 35.– ☐ ohne Versicherung/vorhanden

Datum

Unterschrift: